

SINGET

40 JAHRE
CAPELLA VOCALE
MÜNCHEN

Leitung
Jakob Steiner

Werke von

Johann Sebastian Bach
Steven Heelein (UA)
Sven-David Sandström

Orchester
Concerto München

Laura Hemingway - Mezzosopran
Julian Habermann - Tenor
Marlo Honselmann - Bariton

| **So 08. Februar 26 - 17:00 Uhr**

16:00 Uhr Künstlergespräch mit Steven Heelein

Himmelfahrtskirche Sendling

CHOR

Inhaltsverzeichnis

Grußworte	4
Interview mit Dorothee Jäger	10
Einführung in das Konzertprogramm	16
Johann Sebastian Bach: Kantate BWV 190, rekonstruiert von Ton Koopman (Singet dem Herrn ein neues Lied) / Steven J. Heelein: untitled III (Atem der Statuen)	18
Sven-David Sandström: Singet dem Herrn	25
Informationen zu den Mitwirkenden	26
Solisten	27
Concerto München	30
Jakob Steiner (Leitung Capella Vocale, Gesamtleitung)	31
Capella Vocale München	32
Spenden, Konzertverteiler, Konzertankündigung	36

Grußwort

**des Bayerischen Staatsministers für
Wissenschaft und Kunst,
Markus Blume,
zum 40-jährigen Chorjubiläum von
Capella Vocale München**



Seit vier Jahrzehnten bereichert die Capella Vocale München das musikalische Leben der Landeshauptstadt. Sie ist als Laienchor aus dem Umfeld des Luisengymnasiums hervorgegangen und hat sich inzwischen zu einem profilierten Klangkörper entwickelt, der sich durch große Leidenschaft und künstlerische Qualität auszeichnet. Seine besondere Stärke liegt in der Verbindung von historischer Chorliteratur und zeitgenössischen Werken. Und dabei bleibt der Chor seinen pädagogischen Wurzeln stets treu. Damit steht die Capella Vocale exemplarisch für eine lebendige Chorkultur, die unsere reiche musikalische Tradition nicht nur bewahrt, sondern auch in die Zukunft führt.

Das Jubiläumskonzert „Singet!“ ist hierfür ein eindrucksvolles Beispiel. So treten Werke von Johann Sebastian Bach und Sven-David Sandström in einen spannenden Dialog mit der Uraufführung von Steven Heelein. Gemeinsam mit dem Barockensemble Concerto München entsteht auf diese Weise ein musikalischer Klangteppich, der Vergangenheit und Gegenwart miteinander verwebt.

Ich gratuliere der Capella Vocale München herzlich zu ihrem 40-jährigen Bestehen. Mein Dank gilt der Gründerin Dorothee Jäger, dem künstlerischen Leiter Jakob Steiner sowie allen Sängerinnen und Sängern, Mitstreitern und Unterstützern. Für das Jubiläumsjahr und den weiteren musikalischen Weg wünsche ich viel künstlerische Neugier und noch mehr erfüllende Chor-Momente. Ad multos annos!

München, im Januar 2026

A handwritten signature in blue ink, appearing to read "Markus Blume".

**Markus Blume, MdL
Bayerischer Staatsminister
für Wissenschaft und Kunst**

Grußwort

**des Oberbürgermeisters der
Landeshauptstadt München,
Dieter Reiter**



Seinen guten Ruf als Musikstadt hat München auch der enormen Bandbreite an Chören, Orchestern und Musikgruppen zu verdanken, die sich hier mit Freude und Begeisterung musikalisch engagieren. Mehrere hundert Chöre sorgen dafür, dass in allen Stadtteilen ein umfangreiches, für alle Bürger*innen gut zugängliches Konzertprogramm mit Vokalmusik aller möglichen Stilrichtungen angeboten wird. Ein Paradebeispiel dafür ist die Capella Vocale München, die 1985 am Städtischen Luisengymnasium von der damaligen Musiklehrerin und langjährigen Chorleiterin Dorothee Jäger gegründet worden ist. Seither hat sich der Chor ein umfangreiches Repertoire erarbeitet, das von Bach bis Poulenc, von Schütz bis Schönberg und von Purcell bis Britten und Pärt reicht. Dabei scheut die Capella Vocale weder vor den großen Oratorien von Monteverdi, Bach und Mozart zurück, noch vor den Chorwerken der Neuen Musik eines Strawinsky, Nono, Henze oder Ligeti. Ganz im Gegenteil sucht das Ensemble diese besonderen Herausforderungen sogar gezielt und dabei insbesondere auch die Auseinandersetzung mit der zeitgenössischen Chorliteratur. Das spiegelt sich nicht zuletzt auch in den diversen Ur- und Erstaufführungen wider, die wir der Capella Vocale zu verdanken haben und die unter anderem auf Kompositionsaufträgen beruhen, die das Ensemble, übrigens auch mit Unterstützung durch unser Kulturreferat, an aktuelle renommierte Komponist*innen wie Helga Pogatschar, Max Beckschäfer oder Fredrik Schwenk vergeben hat.

Eine solche Auftragsarbeit des Komponisten Steven Heelein wird nun beim Jubiläumskonzert der Capella Vocale in der Sendlinger Himmelfahrtskirche ebenfalls zur Uraufführung gebracht und damit das hohe musikalische Niveau und der feste Platz des Chores in der Musikstadt München einmal mehr unterstrichen. Ich gratuliere der Capella Vocale München und ihrem Chorleiter Jakob Steiner ganz herzlich zum 40-jährigen Bestehen, bedanke mich bei allen Vereinsmitgliedern für ihr großes Engagement und wünsche diesem herausragenden Münchner Ensemble auch für die Zukunft alles Gute!

A handwritten signature in black ink, appearing to read "Dieter Reiter".

Dieter Reiter, Oberbürgermeister der Stadt München

Weitere Grußworte von ...

Bayerischer Sängerbund

In München einen Chor zu gründen und zum angestrebten Erfolg zu führen, ist kein leicht umzusetzendes Vorhaben. Das ist heute nicht anders als vor 40 Jahren. Wenn in einer Stadt wie München, in der es für alle musikalischen Stilrichtungen Angebote gibt, sich ein neuer Chor etablieren und sein Publikum gewinnen möchte, bedarf es eines wohlüberlegten und zielgerichteten Vorgehens.

Dieser Herausforderung hat sich Capella Vocale in herausragender Weise gestellt und sich zu einem festen Bestandteil und einer Bereicherung der Münchener Chorszene entwickelt. Darauf darf der Chor stolz sein.

Der Bayerische Sängerbund freut sich, dieses Ensemble zu seinen Mitgliedern zählen zu dürfen. Wir gratulieren dem Chor herzlich zum 40-jährigen Bestehen und wünschen ihm eine weitere erfolgreiche und erfüllende Chorzeit und die verdiente Anerkennung seines musikalischen Wirkens.

Alexander Seebacher, Präsident Bayerischer Sängerbund

Fredrik Schwenk

Aus einem Beitrag zur Uraufführung meines Oratoriums „Dies Septimus“

Während in den letzten Proben ein Instrumentalensemble zusammen mit der Capella Vocale dem lateinischen Oratorium „Dies Septimus“ von Fredrik Schwenk den Feinschliff verlieh, verfinsterten sich die Gesichter der Mönche des idyllischen Klosters Benediktbeuern. Für den Sommer 2000 war neben der Aufführung des Oratoriums „Judicium Extremum“ von Giacomo Carissimi (1605-1674) die Uraufführung des o. a. Werkes geplant. Neben der musikalischen Darstellung des jüngsten Gerichtes in klangprächtig drastischer Barockmanier sollte in „Dies Septimus“ nun auch noch der Teufel persönlich zu Wort kommen. Und so kam es, dass dem verantwortlichen Team hochklästerlich mitgeteilt wurde, dass man die entsprechenden Passagen herausnehmen müsse, sonst könne das Werk nicht in der Basilika aufgeführt werden, da dem Teufel der Zutritt strikt verwehrt sei. In der Not wandten sich Georg Glasl und ich an das zuständige Bistum in Augsburg. Ein Weihbischof erschien und konnte die aufgebrachten Salesianer beschwichtigen, denn gerade der ironische Dialog, den der Teufel in einer der Szenen des Oratoriums mit den letzten Menschen führt, sei theologisch spannend und keinesfalls blasphemisch. Die Mönche gelangten schließlich zur Einsicht und der Uraufführung stand nichts mehr im Wege.

Prof. Fredrik Schwenk, Komponist

Klaus Geitner

Der Capella Vocale München gratuliere ich zu Ihrem 40jährigen Bestehen von Herzen. Seit 1997 ist der Chor regelmäßig, meist mit einem Frühjahrs- und Sommerkonzert, in der Himmelfahrtskirche München-Sendling zu Gast. Als langjähriger Kantor an der Himmelfahrtskirche durfte ich viele dieser Konzerte miterleben. Dabei habe ich immer die höchste Zuverlässigkeit und künstlerische Qualität geschätzt. Mit seinen sorgfältig gestalteten, innovativen Programmen – insbesondere im Bereich der zeitgenössischen Chormusik – hat der Chor das kirchenmusikalische Angebot in Sendling immer wieder bereichert und hat damit die Kirchenmusik nachhaltig auf eine besondere Weise kreativ geprägt.

Ich wünsche der Capella Vocale München für die Zukunft viele begeisternte Sängerinnen und Sänger und weiterhin ein treues und interessiertes Publikum.

KMD Klaus Geitner, Dekanatskantor i.R.

Max Beckschäfer

Neuerdings aus dem Münsterland kommen meine herzlichen Glückwünsche zum 40-jährigen Jubiläum der „Capella Vocale München.“ Die musikalische Freundschaft mit der Gründerin und Dirigentin Dorothee Jäger brachte es mit sich, dass der Chor immer wieder Werke von mir gesungen hat; angefangen von der „Arion-Kantate“ (dazu gab es sogar eine CD-Produktion) bis zu den „Rilke-Chören“ beim Abschiedskonzert von Dorothee Jäger 2022. Ich erinnere mich auch gerne an das Programm „Venedig-Madrigali“ und den „Sonnengesang“ und viele weitere Aufführungen meiner Werke - es sind immer emotional berührende Erlebnisse gewesen. Meine Laufbahn als Chorkomponist ist also eng verbunden mit diesem wunderbaren Ensemble; ich bin Dorothee Jäger und der „Capella Vocale“ sehr dankbar für diese anhaltende Treue und die vielen gelungenen Interpretationen in den vergangenen Jahren. Dabei gab es immer eine große Neugier der jugendlichen Sänger auf Neues, denn auch andere Komponisten aus München bekamen ein Podium und die Chance einer Aufführung, z.B. Helga Pogatschar, Peter Kiesewetter, Lutz Landwehr von Pragenua, Fredrik Schwenk, Wolfgang Zoubek und viele mehr. Dabei entstanden häufig ungewöhnliche und interessante Programme, die von einem wachsenden Publikum sehr geschätzt wurden. Durch die zeitgenössischen Akzente gelang es der „Capella Vocale“, sich in München einen besonderen Ruf in der Chorszene für Interpretationen „moderner“ Chormusik zu erwerben. Dabei spielt der ausgewogene Chorklang eine große Rolle, der neben kraftvollem Forte auch zarteste Töne hervorbringen kann und natürlich alle möglichen speziellen vokalen Techniken der neuen Musik. Ich wünsche der „Capella Vocale“ unter ihrem jetzigen Leiter Jakob Steiner weiterhin viel Erfolg mit spannenden Programmen und viel Neugier auf „Neues“! In herzlicher musikalischer Verbundenheit

Max Beckschäfer, Komponist, Organist, Hochschullehrer

Robert Faessler

Als Capella Vocale im Februar 1995 in der Haidhauser Johanneskirche Max Beckschäfers Kantate ARION zur Uraufführung brachte, wirkte ein dafür extra zusammengestelltes Instrumental-Ensemble mit.

Drei Mitspieler, darunter auch ich, gründeten unmittelbar danach zusammen mit einem Flötisten ein neues Quartett, das ARION-Quartett.

Für mich begann damit eine mehrjährige intensive und beglückende Zeit, die mich sehr geprägt hat und die ich nicht missen möchte.

Danke Dorothee, Max und Capella Vocale!

Robert Faessler, ehem. Musiklehrer am Luisengymnasium

Susanne Frank

Begonnen hatte Capella Vocale genau genommen mit einem Rauswurf. Nachdem der Jahrgang 1985 am Luisengymnasium das Abitur ablegte, kamen zahlreiche Mitglieder des Oberstufenchors einfach weiterhin zur Probe. Sie fanden sich in alter Gewohnheit am Mittwoch um 13 Uhr im Musiksaal ein und übten unter der Leitung von Musiklehrerin Dorothee Jäger mit. Das ging einige Monate gut. Dann wurde den frischgebackenen Abiturientinnen und Abiturienten verdeutlicht, dass sie ja eigentlich gar nicht mehr Teil der Schulgemeinschaft seien und deshalb deplatziert im Schulchor...

Weil das Luisen schon immer ein Herz für die Musen hatte, fand sich rasch ein Kompromiss: Dienstags um 19 Uhr wurde der Musiksaal künftig als Probenraum für die Ehemaligen reserviert. Und Dorothee Jäger wurde Leiterin dieser stetig wachsenden Truppe! Vereinsgründung, Namensfindung, Anwerbung weiterer MitsängerInnen – Capella Vocale war geboren.

Damals verstärkten noch Mitglieder des aktuellen Oberstufenchors die Gemeinschaft. Doch Capella Vocale wurde erwachsen und benötigte bald keine externe Verstärkung mehr. Der Bezug zum Luisengymnasium und der Probenraum blieben erhalten: Heute singen schon Kinder von Gründungsmitgliedern mit, und immer wieder finden Eltern von Luisen-Schülern den Weg in unsere Proben.

Susanne Frank, Gründungsmitglied und treue Konzertbesucherin

Interview mit Dorothee Jäger (28.12.2025)

Jakob Steiner: Liebe Dorothee, die Capella Vocale besteht nun seit 40 Jahren. Du hast den Chor gegründet, ihn lange geleitet und bist heute noch als Sängerin Teil des Ensembles. Welches Erlebnis oder welche Phase mit der Capella Vocale hat Dich besonders geprägt?

Dorothee Jäger: Besonders geprägt haben mich die Begegnungen mit treuen und engagierten Menschen! In Erinnerung bleiben mir vor allem musikalische Highlights, sogenannte Meilensteine der Musikgeschichte, die wir erreichen konnten. Im a cappella Bereich war das zum Beispiel Ligetis „Lux Aeterna“, die Martin-Messe, oder in unserem letzten Konzert vor Corona Schönbergs „Friede auf Erden“. Aber auch die großen Werke mit Orchester, etwa die M-rienvesper von Monteverdi oder die h-moll Messe von Bach waren immer wieder auf positive Art herausfordernd.

Steiner: Herausfordernd für Dich oder für den Chor?

Jäger: Für alle: musikalisch, organisatorisch und finanziell.

Steiner: Als junge Lehrerin hast Du den Chor gemeinsam mit Deinen ersten Schülerinnen und Schülern am Luisengymnasium aufgebaut. Gab es dafür einen konkreten Anlass – oder war es der Wunsch nach einem künstlerischen Ausgleich zu Deiner pädagogischen Arbeit?

Jäger: Eigentlich ging es gar nicht von mir aus, sondern von den Sängerinnen und Sängern des Schulchors, die 1985 nach dem Abitur weitersingen wollten. Da sie Mittwochnachmittags keine Zeit mehr hatten, wurde der Dienstagabend eingeführt. Zu diesem Jahrgang gehörte auch Eva Lindner, die bis heute dabei ist. Kurz danach kam fast der ganze Alt, wie Du ihn heute noch vorfindest! Am Anfang war das anders, als man sich eine Chorgründung vielleicht vorstellt. Es wurde nicht gesagt: „Wir gründen Capella Vocale“, sondern: „Wir treffen uns weiter zum Singen und machen erst einmal dasselbe Programm wie im Schulchor.“ Die ersten Projekte haben wir gemeinsam mit dem Schulchor gestaltet. 1986 sangen wir die Carmina Burana, 1987 dann das Mozart-Requiem. Darauf wäre ich selbst gar nicht gekommen, wenn nicht eine Schülerin vorgeschlagen hätte, das Requiem zu singen. Ich hielt das zunächst für verrückt – aber der Gedanke ließ mich nicht mehr los. Die Aufführungen fanden anfangs in der Aula und später in der Markuskirche statt. Wir hatten keinerlei Erfahrung, alles war sehr einfach organisiert. Mein damaliger Mann malte noch die Plakate per Hand. Die Solisten kamen teils aus der Schule, teils waren es Freunde. Auch das Orchester bestand aus Freunden und StudienkollegInnen. Schon früh waren meine Kollegen Werner Suschko und Robert Faessler dabei. Letzterer hat seit dem ersten Konzert jede Aufführung an der Bratsche mitgespielt. Erst 1990 kam der Wunsch, etwas unabhängiger von der Schule zu werden und wir gründeten „Capella Vocale München e. V.“ als eingetragenen Verein. Damit begann auch die verantwortungsvolle Arbeit all unserer hervorragenden Vorsitzenden!

Steiner: In diesem Zusammenhang fällt oft der Begriff „Luisengeist“. Wie würdest du ihn definieren?

Jäger: Das war ein stehender Begriff, geprägt von unserem damaligen Direktor Josef Kurz. Er meinte immer: „Schule ist mehr als die Summe der Unterrichtsstunden.“ Gemeint war ein starkes Gemeinschaftsgefühl, das Engagement für große Projekte über den Schulalltag hinaus. Ein prägendes Erlebnis war das Mozart-Requiem:

Niemand glaubte, dass eine Schule so etwas auf die Beine stellen konnte. Als Josef Kurz nach dem Konzert zu uns kam und alle Beteiligten herzlich umarmte, war das ein unvergesslicher Moment. 2013, ein Jahr nach seinem Tod, führten wir das Requiem noch einmal für ihn auf. Ehemalige Schülerinnen und Schüler kamen aus ganz Europa, sogar aus London, um dabei im Orchester mitzuwirken. Das war für mich eine Wiederbegegnung mit diesem „Luisengeist“. Auch sonst ergab sich immer wieder eine Zusammenarbeit mit dem Luisengymnasium: 1997 zum 175jährigen Jubiläum des Luisengymnasiums durften wir z. B. dank großzügiger Spenden ein Orchester mit Schülern, Freunden und weiteren Profis engagieren und damit Strawinskys „Psalmensinfonie“ sowie die „Sept Répons des Ténèbres“ von Poulenc aufführen.

Steiner: Wie hat sich Dein musikalisches Ideal im Laufe der Jahre verändert? Gab es Phasen, in denen Du mit dem Chor bewusst neue Wege eingeschlagen hast?

Jäger: Ich war schon immer an neuer Musik interessiert, besonders als Sängerin im via nova chor unter Kurt Suttner. Dort habe ich unglaublich viel kennengelernt. Manche Werke wie „Friede auf Erden“ habe ich im via nova chor bereits 1981 gesungen, aber erst 2019 mit der Capella Vocale realisieren können. Zudem habe ich viele Fortbildungen besucht, etwa das Dirigentenforum in Limburg oder Kurse in Marktobendorf, wo ich bedeutende Komponisten und Dirigenten kennen lernen konnte. Einen radikalen Bruch gab es nie. Ich habe versucht, Abwechslung zu bieten: geistlich und weltlich, traditionell und modern – immer das, was mich selbst gereizt hat. Die Programmauswahl war jedes Mal eine Qual, aber wenn sie stand, habe ich mich sehr darauf gefreut.

Steiner: In den vergangenen 40 Jahren hat der Chor ein umfangreiches Repertoire zeitgenössischer Musik erarbeitet. Was hat Dich an der Arbeit mit lebenden Komponistinnen und Komponisten besonders gereizt?

Jäger: Sehr viel verdanke ich Max Beckschäfer. Er ist ein enger Freund, hat mir nicht nur seine eigenen Werke angeboten, sondern mich auf viele großartige Stücke und Komponisten aufmerksam gemacht. An zeitgenössischer Musik zu arbeiten war oft herausfordernd. Manche Stücke waren viel schwieriger, als ich zunächst dachte, etwa bei Fredrik Schwenk oder Helga Pogatschar. Aber der Chor ist immer drangeblieben. Die Zusammenarbeit mit den Komponisten empfand ich immer sehr bereichernd.

Steiner: Wenn Du einem bereits verstorbenen Komponisten oder einer Komponistin einen Auftrag für ein neues A-cappella-Werk geben könntest – wer wäre das und warum?

Jäger: Francis Poulenc. Er ist ein Meister der Melodie, verbunden mit raffinierter Harmonik. Seine Musik bleibt im Kopf, man geht nach so einer Probe glücklich nach Hause.

Steiner: Die Capella Vocale ist mehr als ein Proben- und Konzertchor – sie steht auch für Gemeinschaft und Freundschaft. Besonders auf Chorreisen wurde das spürbar. Welche Reise oder welches gemeinsame Erlebnis ist Dir besonders in Erinnerung geblieben?

Jäger: Ganz besonders die Aufenthalte in Villar Pellice in Italien, im Waldensertal. Das ist ein wunderbarer Ort mit Haus, Garten, Pool und Bergen ringsherum. Viele Sängerinnen und Sänger reisten mit Partnern und Kindern an. Wir gaben Konzerte, unternahmen Bergtouren – das war alle zwei Jahre ein echtes Gemeinschaftserlebnis. Später wurde das schwieriger, weil nicht mehr genügend Sänger Zeit hatten, mitzufahren. Sehr ehrenvoll war auch ein Gemeinschaftsprojekt in Berlin mit Cantus Domus, mit Konzerten im Konzerthaus am Gendarmenmarkt und später im Münchener Herkulessaal.

Steiner: Was, glaubst Du, haben die Sängerinnen und Sänger aus ihrer Zeit in der Capella Vocale fürs Leben mitgenommen – über die Musik hinaus?

Jäger: Frag sie selber. (lacht) Dauerhafte Freundschaften – und sogar einige Ehen.

Steiner: Wenn Du auf die Chorszene der 1980er Jahre zurückblickst: Worin unterscheidet sie sich aus Deiner Sicht von der heutigen?

Jäger: Früher hatte der via nova chor mit zeitgenössischer Musik ein echtes Alleinstellungsmerkmal. Wir wurden weltweit eingeladen. Heute gibt es viele sehr gute Chöre, die neue Musik singen. Was schwieriger geworden ist: Junge Menschen binden sich oft weniger gern langfristig. Eine wöchentliche Probe ist nicht mehr selbstverständlich.

Steiner: Gab es Momente des Zweifelns, in denen Du überlegt hast, den Chor abzugeben oder aufzuhören? Was hat Dich in solchen Phasen getragen?

Jäger: Zweifel gab es immer wieder. Ich habe Umfragen gemacht und auch deutliche Kritik gehört. Ich rechne es allen Beteiligten hoch an, dass sie meine gelegentlich nicht leicht zu ertragenden Eigenheiten geduldig hingenommen haben. Den eigentlichen Wendepunkt erwirkte Corona. Es war unmöglich, verlässlich zu planen. Als du dann nach München kamst und bereitstandest, habe ich das als Zeichen gesehen, aufzuhören – aber bewusst und geordnet.

Steiner: Wenn Du die Geschichte der Capella Vocale in einem Satz zusammenfassen müsstest – wie würde er lauten?

Jäger: Ein Chor ist ein lebendiges, veränderbares Wesen. Jedes Konzert hatte ein eigenes Motto, was die Vielzahl unserer bunten Flyer belegt: z.B. „Wer, wenn ich schreee, hörte mich denn?“, „Time to rise up“, „Lux Aeterna“, „Komm“, „Fürchte dich nicht“, „Birds“, „Friede auf Erden“, „Adieu tristesse“

Steiner: Mit Blick in die Zukunft: Worauf freust Du Dich in den kommenden Jahren mit der Capella Vocale? Und was wünschst Du „Deinem“ Chor für seinen weiteren Weg?

Jäger: Ich hätte mir gewünscht, noch einmal die Marienvesper zu realisieren – vielleicht klappt es ja bald als Sängerin unter deiner Leitung? Dem Chor wünsche ich, dass du ihn lange weiterführst und immer Stücke findest, die Freude machen. Und: Dass diese wunderbare Gemeinschaft erhalten bleibt!

LIEBE LEID LÜST

Martin...
Hindemith...
Mäntyjärvi...
Brahms...

Piano Ab

Sa. 13.

Bürgerh

Leitung
Dorothee

NONO

das atmende klarsein

CAPELLAVOCALE
MÜNCHEN

ETERNAL LIGHTS

himmlische Chorklänge

Werke u. a. von
Robert Schumann
Karl Scheidt
Franz Raphael
Schachandlerl

VOX VOKALENSEMBLE
Augustana

CAPELLAVOCALE MÜNCHEN

Gäste
Christian Meister
Jakob Steiner

Shakespeare Vertonungen

Martin...
 Vaughan Williams...
 Ohanson...
 Jäntyjärvi...
 Verle...

14.7.12 20:00
Kulturhaus Gräfelfing

So 15.7.12 19:00
Himmelfahrtskirche

adieu tristesse

Poulenc... Buchenberg...
Desprez... Salomon...
Beckschäfer... Killmayer...

Streichquartett "Hölderlin" von Max Reger

Duo ASAP meets Roters Be

Leitung
Dorothee Jäger

So. 22.07.18 19:00
Himmelfahrtskirche Sendling

CH VERHE EREND

Singen im Angesicht der Katastrophe

CAPELLAVOCALE
MÜNCHEN

Leitung
Jakob Steiner

Werke u. a. von
Manuel Cardoso
Hugo Distler
Jaakko Mäntyjärvi
Zachary Wadsworth

| So 9. Februar 25

Himmelfahrtskirche

www.capellavocale.de
Landespatenschaft
Kulturreferat

Karten 18€ | Erw
bei München
kartenopera@posteo.de
oder an der Abend

Rosa Mystica

Marienvertonungen v

Britten... Taverner...
Howells... Poulenc...
Beckschäfer... Part...
Swayne... u...
Brendling

CAPELLAVOCALE
MÜNCHEN

Birds

Monteverdi... Vasks... Casals...
Navel... Hindemith... Gibbons...
Distler... Mendelssohn...
Stanford... Janequin... Beatles...

Helmut Veilheimann, Cello
Felizitas Faessler, Klavier

CAPELLAVOCALE
MÜNCHEN

Leitung
Dorothee Jäger
So 23.7.17 19:00
Himmelfahrtskirche Sendling

W.A. Mozart Requiem d-moll

Judith Storz, Soprano
Barbara Müller, Alt
Michael Ried, Tenor
Lenzen, Bass
Luisianenses

CAPELLAVOCALE
MÜNCHEN

Jäger

13.7.17 19:00
Himmelfahrtskirche Sendling

friede auf Erden

Schönberg... Hessenberg...
Kodály... O'Regan... Schütz...
Nystedt... Distler...

Leitung
Dorothee Jäger
Viola -

CAPELLAVOCALE
MÜNCHEN

Karten 20,- | ermäßigt 15,- unter 18,- 10,-
oder an der Abendkasse, www.capellavocale.de

Einführung in das Konzertprogramm

Zwischen ausladender Jubiläumsfreude und konzentriertem Innehalten. Ausgehend von diesen beiden Perspektiven blickt die Cappella Vocale auf vierzig bewegte Jahre voller Musik, gemeinsamer Arbeit und gewachsener Gemeinschaft zurück.

Mit prächtigem Klang begrüßt das Concerto München die anwesende Festgemeinde und stellt sogleich den Ehrengast vor: Johann Sebastian Bach. Die **Sinfonia** mit konzertierender Orgel aus der Kantate Wir müssen durch viel Trübsal (BWV 146) ist bereits aus dem Cembalokonzert in d-Moll (BWV 1052) bekannt, entstammt aber mutmaßlich einem noch früheren, nicht überlieferten Werk für Streicher. Unzweifelhaft ist die leidenschaftliche Grundstimmung dieses epischen Eingangsstücks. Mit sprunghaften Melodieführungen und rhythmischer Markanz beschreibt Bach den steinigen Weg des menschlichen Lebens – stets im Wissen um die bevorstehende

Offenbarung. So bleibt am Ende ein großer Doppelpunkt, der in die Kantate **Singet dem Herrn ein neues Lied** (BWV 190) überleitet. Ursprünglich für den Neujahrstag 1724 komponiert, tritt dieses Werk im heutigen Konzert in einen Dialog mit der Auftragskomposition **untitled III (Atem der Statuen)**. Die beiden Werke begegnen sich als „Musik nach außen“ (Bach) und „Musik nach innen“ (Heelein). Der Komponist schreibt hierzu:

Angeregt vom Werk des US-amerikanischen Künstlers Cy Twombly (1928–2011) befasst sich mein Werkzyklus „untitled“ mit Prozessen der musikphilosophischen Befragung der Vergangenheit. Das dritte Werk aus dieser Reihe thematisiert Verschränkungen und Gegenüberstellungen gegensätzlicher Prinzipien – wie akustische Ferne und Nähe, klangbezogene Ex- und Introversion sowie das Wechselspiel von traditioneller und zeitgenössischer Stilistik – und setzt sie in einer dialogischen Großform in Beziehung zu Johann Sebastian Bachs fragmentarisch überlieferter Kantate „Singet dem Herrn ein neues Lied.“ Verbindendes Element des fünfsätzigen Aufbaus ist das Gedicht „An die Musik“ von Rainer Maria Rilke, welches – als stille Hymne – die Musik selbst nach ihrer metaphysischen Erscheinungsform und ihrer Wesensverwandtschaft mit der menschlichen Seele befragt.

Die von Heelein beschriebene dialogische Auseinandersetzung mit Klang, Form und Bedeutung ist nicht nur kompositorisches Prinzip, sondern prägt auch die Probenarbeit der Capella Vocale. Woche für Woche wird reflektiert, gehört, justiert: Tonhöhe, Rhythmus, Klang, Balance, Phrasierung und Gestaltung. Erst aus dieser gemeinsamen Konzentration heraus kann Musik als größere Form entstehen und sinnstiftend wirken.

Abschließend präsentiert sich der Chor mit seiner Spezialität: anspruchsvoller A-cappella-Gesang, der die klanglichen Möglichkeiten des Ensembles in ihrer ganzen Bandbreite entfaltet. Sven-David Sandströms Motette **Singet dem Herrn** ist von Bachs gleichnamigem Werk inspiriert und changiert zwischen ehrfürchtiger Bewunderung des Altmeisters und einer beinahe ekstatischen Reflexion seiner Aufführungstradition. Heute erklingen die ersten beiden Sätze des doppelchörigen Werks des 2019 verstorbenen schwedischen Komponisten.

Jakob Steiner

Johann Sebastian Bach: Kantate BWV 190, rekonstruiert von Ton Koopman (Singet dem Herrn ein neues Lied) / Steven J. Heelein: untitled III (Atem der Statuen)

Verbindendes Element für Heelein ist Rainer Maria Rilkes Gedicht *An die Musik*.

Musik: Atem der Statuen. Vielleicht:
Stille der Bilder. Du Sprache wo Sprachen
enden. Du Zeit,
die senkrecht steht auf der Richtung
vergehender Herzen.

Gefühle zu wem? O du der Gefühle
Wandlung in was? –: in hörbare Landschaft.
Du Fremde: Musik. Du uns entwachsener
Herzraum. Innigstes unser,
das, uns übersteigend, hinausdrängt, –
heiliger Abschied:
da uns das Innre umsteht
als geübteste Ferne, als andre
Seite der Luft:
rein,
riesig,
nicht mehr bewohnbar.

Heelein Nr. 1: „Atem der Statuen ... Stille der Bilder“

Weitere Textauszüge stammen aus Emil M. Ciorans *Das Buch der Täuschungen*.

Bass-Solo

Ich fühle, / daß ich meine Materie verliere, / spüre, wie physische Widerstände abfallen / und wie Harmonien / und Aufflüge mancher innerlicher Melodien / mich zerschmelzen lassen. // Verschwommene Empfindungen, / unsägliches Gefühl reduziert mich / auf eine unbestimmte Summe / von Vibrationen, intimen Resonanzen / und verhüllenden Sonoritäten. //
Alles, was in mir individuiert, / in der Einsamkeit der Materie isoliert, / in physischer Konsistenz fixiert / und in starrer Struktur determiniert mich dünkte, / scheint sich in einem Rhythmus von verführerischer

Faszination / und unfaßlicher Fluidität gelöst zu haben. //
Wie könnte ich mit Worten ausdrücken, / wie Melodien anschwellen, /
wie der ganze Leib vibriert, / in eine Allheit von Schwingungen einge-
bettet, / sich in verlockenden Windungen / mit dem Reiz von Luftspie-
gelungen entwickelt? //

In den Augenblicken innerer Musikalisierung / habe ich die Schwer-
kraft eingebüßt, / die mineralische Substanz verloren, / jene Verstei-
nerung, / die mich an eine kosmische Fatalität fesselte, / um mich mit
Gaukelbildern in den Raum aufzuschwingen, / ohne das Bewußtsein
ihres Truges zu haben, / und mit Träumen, ohne daß ihre Unwirk-
lichkeit mich schmerzte. / Und niemand wird den unwiderstehlichen
Zauber der inneren Melodien verstehen, / niemand den Überschwang
/ und die Seligkeit erfühlen, / wenn er sich an dieser Irrealität nicht er-
götzt, / den Traum nicht mehr liebt als eine Offenbarkeit. //

Der musikalische Zustand ist keine Täuschung, / weil keine Gewißheit
von derartigem Ausmaß / und eine organische Empfindung des Ab-
soluten, / des unvergleichlichen, / durch sich selbst bedeutenden / und
in seinem Wesen ausdruckskräftigen Erlebens zu gewähren vermag. //
Wenn du in diesen Augenblicken im Raume widerhallst / und der
Raum in dir, / in Augenblicken klanglichen Flutens, / vollkommener
Besitzergreifung der Welt, ... //

Tenor-Solo

Ich ermahne euch, Brüder, / auf das Bewußtsein zu verzichten, [...]
Vergeßt die Wissenschaft, / welche nie vom Schmerz spricht, / und
tauchet in eure eigenen Offenbarungen ein. [...] //
Verachtet die Heiligen, / die in ihrem Schreiten zum Licht / niemals
den Absturz in die Finsternis fürchten; //
verachtet die Heiligen, / denn kein einziger / ist je um den Verstand
gekommen. //
Kein Heiliger ist dem Wahnsinn verfallen, / nicht einmal / wegen sei-
nes eigenen Lichtes. //

Ich wollte nur Strahl und Morgenröte sein, / mich in Klängen und
Rhythmen in die Höhen der Herrlichkeit emporheben, / und die Ab-
gründe der Düsternis / sollen mich nicht auf Flügeln finsterer Musik
hinwegtragen. / Ich weiß nicht, ob das Licht in mir aufsteigt / oder ob
ich mich hin zum Licht aufschwinge; //
ich weiß nicht, / ob ich Licht bin oder werde. //
Aber / es zittern Strahlenbündel in mir, / Lichtblüten / als engelhafte
Erscheinungen, / und weinen im Tränenglanze. //

Und fallen diese Tränen nicht von mir hinab / wie aus einem verlassenen Himmel, / der seine eigenen Höhen in Flammen aufzehrt? // Wie das Licht in mir wächst / und sich in Garben sammelt, / wie es schwer wie die Substanz wird, / schwer von zu viel Glanz, / und wie es sich / gleich der mich durchfließenden Zeit / in mir ausbreitet! [...] Nachdem wir die Fesseln der Welt losgebunden haben, / muß uns so viel Liebe erfassen, / daß wir in unserer Entledigung alles umfangen; // müssen wir allem unendlich entrückt / und unendlich nah sein; / alles in ekstatischer Schau umfassen. / Dergestalt wird die Entzagung ertragreich. // In ihr schließt sich unsere Seele allem auf, / denn sie hat alles verloren. // Grenzenlose Liebe ist nicht ohne Abwerfung von allem möglich. // Nur eine von Liebe zerrissene Seele vermag diese vulgäre, / kleinliche und widerwärtige Welt zu rehabilitieren. / Alles kannst du haben, / nur wenn du alles verloren hast. //

Alt-Solo

Atem

Musik

Chor

Musik

Alles kannst du haben, nur wenn du alles verloren hast.

Stille der Bilder

Tenor-Solo und Bass-Solo

Ich will nur noch für diese Augenblicke leben, / in welchen ich das ganze Dasein als Melodie fühle, / wenn alle Wunden meines Wesens, / alle innerlichen Verblutungen, / alle vergossenen Tränen und alle Vorahnungen der Seligkeit, / die ich unter Sommerhimmeln / mit azurblauen Ewigkeiten erlitt, / sich angesammelt haben / und in einer Konvergenz von Tönen, / in melodischem Aufschwung / und warmem und klangvollem Einssein / zerschmolzen sind. //

Mich ergötzt und zersetzt vor Freude / das in mir ruhende musikalische Mysterium, ...

Wenn du in diesen Augenblicken im Raume widerhallst und der Raum // in dir.

Chor und Alt-Solo

Wenn in diesen Augenblicken du Sprache im Raume widerhallst, wo Sprachen enden.

Bach - I: Chorus

Singet dem Herrn ein neues Lied!
Die Gemeine der Heiligen soll ihn loben!
Lobet ihn mit Pauken und Reigen,
lobet ihn mit Saiten und Pfeifen!
Herr Gott, dich loben wir!
Alles, was Odem hat, lobe den Herrn!
Herr Gott, wir danken dir!
Alleluja!

Heelein Nr. 2: „Zeit, die senkrecht steht“

Chor

M – N – A – (U) – M

Bach - II: Choral und Rezitativ

Herr Gott, dich loben wir,
dass du mit diesem neuen Jahr
uns neues Glück und neuen Segen schenkest
und noch in Gnaden an uns denkest.
Herr Gott, wir danken dir,
dass deine Güte
in der vergangnen Zeit
das ganze Land und unsre werthe Stadt
vor Theu'rung, Pestilenz und Krieg behütet hat.
Herr Gott, dich loben wir,
denn deine Vatertreu'
hat noch kein Ende;
sie wird bei uns noch alle Morgen neu.
Drum falten wir,
barmherz'ger Gott, dafür
in Demuth unsre Hände
und sagen lebenslang
mit Mund und Herzen Lob und Dank.
Herr Gott, wir danken dir!

Heelein Nr. 3: „Wandlung in was?“

Tacet

Bach - III: Aria

Lobe, Zion, deinen Gott,
lobe deinen Gott mit Freuden,
auf! erzähle dessen Ruhm,
der in seinem Heilighum
fernerhin dich als dein Hirt
will auf grüner Auen weiden.

Heelein Nr. 4: „hörbare Landschaft ... Herzraum“

Tenor-Solo und Bass-Solo

... in hörbare Landschaft. / Du Fremde: Musik. Du uns entwachse-
ner / Herzraum. ...

Bach - IV und V: Rezitativ und Aria

Es wünsche sich die Welt,
was Fleisch und Blute wohlgefällt;
nur eins, eins bitt' ich von dem Herrn,
dies Eine hätt' ich gern:
dass Jesus, meine Freude,
mein treuer Hirt, mein Trost und Heil
und meiner Seelen bestes Theil,
mich als ein Schäflein seiner Weide
auch dieses Jahr mit seinem Schutz umfasse
und nimmermehr aus seinen Armen lasse.
Sein guter Geist,
der mir den Weg zum Leben weist,
regier und führe mich auf ebner Bahn:
so fang ich dieses Jahr in Jesu Namen an.

Jesus soll mein Alles sein,
Jesus soll mein Anfang bleiben,
Jesus ist mein Freudenschein,
Jesus will ich mich verschreiben.
Jesus hilft mir durch sein Blut,
Jesus macht mein Ende gut.

Heelein Nr. 5: „da uns das Innre umsteht“

Weitere Textauszüge stammen aus Emil M. Ciorans *Auf den Gip-
feln der Verzweiflung*.

Sopran I: Es ist aufschlußreich, daß die Musik, die Kunst, welche das Unendliche am besten auszudrücken vermag, die Formen in einen Strom von wundersamem und unsäglichem Reiz zerfließen läßt.

Sopran II: Die Form neigt immer dazu, dem Fragmentarischen absoluten Charakter zu verleihen, es in einer Autonomie zu isolieren und seine Inhalte zu individualisieren, in dem sie die Perspektive ...

Alt I: ... in dem sie die Perspektive des Universalen und Unendlichen ausschaltet. In der Welt gibt es Formen, nur um die Inhalte des Daseins dem Chaos und der Anarchie des unendlichen Wirbels ...

Alt II: ... des unendlichen Wirbels zu entziehen. [...] Der Sinn für Formen ergibt sich aus einem Sichgefallen in der Endlichkeit, in den unbeständigen Verlockungen der Begrenztheit, die niemals ...

Tenor I: ... die niemals zu metaphysischen Offenbarungen hinanführen werden. Die Metaphysik entspricht ebenso wie die Musik nur einer Erfahrung des Unendlichen. Beide wachsen auf den Höhen ...

Tenor II: ... beide wachsen auf den Höhen und verursachen Schwindel. Es wundert mich gar sehr, daß nicht alle, die auf diesen Gebieten Entscheidendes schaffen, vom Wahnsinn überrannt werden.

Bass I: Die Musik erfordert mehr als alle anderen Künste eine äußerste Spannung und eine derart tiefe Inspiration, daß es unergründlich scheint, wie jemand nach solchen Augenblicken noch ...

Bass II: ... wie jemand [...] noch irgend etwas zu unterscheiden vermag. Wenn es in der Welt eine immanente und unerbittliche Konsequenz gäbe, müßten sich alle großen Komponisten auf der Höhe ...

Alt-Solo und Chor

Innigstes unser, / das, uns übersteigend, hinausdrängt, - / heiliger Abschied / da uns das Innre umsteht / als geübteste Ferne, als andre / Seite der Luft: / rein / riesig, / nicht mehr bewohnbar.

Tenor-Solo

In der Zeit zu sein bedeutet, / das Absolute in diesem Alles zu durchleben. / Die Zeit ist die Einsäumung des Allsegenden. / Heiligkeit: Jenseits von allem weilen - jedoch mit Liebe. [...] //

Heiligsein: in einer einzigen absoluten Dimension gelebtes Dasein. [...] // Zurückkehren werde ich zur Musik, / in der Welten murmeln - die anderen Welten ... / In der wievielen Einsamkeit liebkost uns die Schlange / und leckt sie uns Wangen und Lippen? / Welche Ferne zum Wesen haben wir erreicht, / wenn nur die Schlange bei uns sein kann? [...] //

Musik ist das Mittel, / durch welches die Zeit zu uns spricht. / Sie läßt uns deren Fließen spüren / und entschleiert sie uns: / Eingrenzung alles Vergänglichen.

Bass-Solo

Es gibt musikalische Momente, / in denen wir die Zeit betasten. / Wenn die Musik uns die Ewigkeit einflüstert, / verwandelt sie diese in ein Organ der Zeit. / Die Ewigkeitssucht der Musik ist Zeitflucht. / Sie ist aber weder ewig Gegenwärtiges / noch immerwährende Aktualität / und auch nicht Äternität jenseits der Zeit. // Zuzeiten ist die Zeit schwer; / wie schwer muß erst die Ewigkeit sein! / Ein in zahllose Zellen zerfallener Leib; / in jeder Zelle strömt eine Summe von Schwingungen zusammen; / alle Zellen taumeln im Wirbel; / die Ablösung aller Organe / im Beben der Individuation; / Rückkunft des Lebens zu seinen Urelementen, / zu seinen ersten Erinnerungen ...

Bach - VI und VII: Rezitativ und Choral

Nun, Jesus gebe,
dass mit dem neuen Jahr auch sein Gesalbter lebe;
er segne beides, Stamm und Zweige,
auf dass ihr Glück bis an die Wolken steige.

Es segne Jesus Kirch' und Schul',
er segne alle treuen Lehrer,
er segne seines Wortes Hörer,
er segne Rath und Richterstuhl;
er giess' auch über jedes Haus
in unsrer Stadt die Segensquelle aus;
er gebe, dass auf's Neu'
sich Fried' und Treu'
in unsren Grenzen küssen mögen.
So leben wir dies ganze Jahr im Segen.

Lass uns das Jahr vollbringen
zu Lob dem Namen dein,
dass wir demselben singen
in der Christengemein';
wollst uns das Leben fristen
durch dein' allmächtig' Hand,
erhalt' deine lieben Christen

und unser Vaterland.
Dein'n Segen zu uns wende,
gieb Fried' an allem Ende;
gieb unverfälscht im Lande
dein seligmachend Wort.
Die Heuchler mach' zu Schanden
hier und an allem Ort.

Sven-David Sandström: Singet dem Herrn

I

Singet (dem Herrn) ein neues Lied,
Die Gemeine der Heiligen sollen ihn loben.
Israel freue sich des, der ihn gemacht hat.
Die Kinder Zion sei'n fröhlich über ihrem Könige,
Sie sollen loben seinen Namen im Reihen;
Mit Pauken und mit Harfen sollen sie ihm spielen.

II

Gott, nimm dich ferner unser an,
Wie sich ein Vater erbarmet
Über seine junge Kinderlein,
So tut der Herr uns allen,
So wir ihn kindlich fürchten rein.
Denn ohne dich ist nichts getan
Mit allen unsern Sachen.
Er kennt das arm Gemächte,
Gott weiß, wir sind nur Staub,
Gleich wie das Gras vom Rechen,
Ein Blum und fallend Laub.
Drum sei du unser Schirm und Licht,
Und trügt uns unsre Hoffnung nicht,
So wirst du's ferner machen.
Der Wind nur drüber wehet,
So ist es nicht mehr da,
Also der Mensch vergehet,
Sein End, das ist ihm nah.
Wohl dem, der sich nur steif und fest
Auf dich und deine Huld verlässt.

Informationen zu den Mitwirkenden

Steven J. Heelein (Komponist)

Steven J. Heelein ist Komponist, Dirigent und Hochschullehrer. Er wurde 1984 geboren und studierte Kirchenmusik und Chorleitung in Regensburg. Private Kompositionsstudien führten ihn zu Franz Hummel nach Riedenburg.

Er war von 2010 bis 2012 Lehrbeauftragter an der Katholischen Universität Eichstätt im Fach Neue Musik und Leiter des Wahlfachs „Studio für experimentelle Musik“. Von 2009 bis 2024 unterrichtete er in den Fächern Komposition und Chorleitung an der Hochschule für katholische Kirchenmusik und Musikpädagogik Regensburg. Seit 2015 ist er als Professor i. K. für Dirigieren (Schwerpunkt Chorleitung) an der Hochschule für evangelische Kirchenmusik in Bayreuth angestellt. In dieser Funktion ist er auch der Leiter des Konzertchores der Hochschule. Seit 2025 ist er künstlerischer Leiter des Kammerchores Art Vokal Regensburg.

Für seine Kompositionen konnte er mehrere Preise und Auszeichnungen entgegennehmen: z. B. Premio Siciliani der Fondazione Musica Classica Perugia, Assisi 2023, Kompositionsspreis der Universität Heidelberg 2021, Kompositionsspreis der Oper Leipzig 2019, 4. Internationaler Nikolaus-Fheodoroff-Kompositionsspreis des Landes Kärnten 2018, Kompositionsspreis des Deutschen Musikrates 2017, Kirchenmusikalischer Kompositionsspreis der Stadt Neuss 2016 u. a. Steven J. Heelein ist seit 2023 Benediktineroblate für die Abtei Weltenburg.

Weitere Informationen unter: www.sheelein.de



Laura Hemingway (Mezzosopran)

Die deutsch-britische Mezzosopranistin Laura Hemingway studierte an der Hochschule für Musik und Theater München zunächst bei Andreas Schmidt und später bei Christiane Iven. Während ihres Studiums in München war sie Stipendiatin der Studienstiftung des deutschen Volkes. Seit Oktober 2025 studiert sie im Master Oper an der Universität der Künste Berlin bei Caitlin Hulcup.

In ihrer bisherigen künstlerischen Laufbahn wirkte die Sängerin in zahlreichen Opernproduktionen mit. Zuletzt war sie als Hänsel (Humperdinck: „Hänsel und Gretel“) und als Cherubino (W. A. Mozart: „Le nozze di Figaro“) im Cuvilliéstheater mit der Kammeroper München zu sehen. Im vergangenen Jahr trat die Mezzosopranistin in gleich zwei Opern von Henry Purcell in Erscheinung: Im Juli in „The Fairy Queen“ im Stadttheater Ingolstadt und im Oktober als Dido („Dido and Aeneas“) in einer Produktion der Münchner Musikhochschule. Im Frühjahr 2024 war sie als Aglatida (J. C. Bach: „Zanaida“) im Prinzregententheater mit dem Münchner Rundfunkorchester zu sehen.

Laura Hemingway ist eine versierte Konzertsängerin. Vergangene Engagements beinhalten u. a. die Oratorien von J. S. Bach, diverse Messen von Mozart, Duruflé oder auch Bruckner bis hin zu Werken zeitgenössischer Komponisten wie Luciano Berio. Außerdem verfügt sie über ein breitgefächertes Lied-Repertoire mit Vertonungen von Robert und Clara Schumann, Hugo Wolf, Johannes Brahms und vielen mehr.



Julian Habermann (Tenor)

Seit Beginn der Spielzeit 2024 / 25 ist Julian Habermann mit einem Teilspielzeitvertrag am Mainfranken Theater Würzburg tätig. Er sang dort etwa die Partie des Albert in Paul Abrahams „Märchen im Grand Hotel“ sowie die Partie des Andres in Alban Bergs „Wozzeck“.



Julian Habermann wurde 1993 in Freising geboren und war Mitglied der Regensburger Domspatzen. Er studierte dann an der Hochschule für Musik Würzburg und an der Musikhochschule Frankfurt. Seit 2021 arbeitet der Künstler mit Lioba Braun. Er war Preisträger im Juniorwettbewerb des Bundeswettbewerbs Gesang sowie beim internationalen Liedwettbewerb „Das Lied“ und überdies Stipendiat beim Heidelberger Frühling und beim „Kissinger Sommer“. Von 2019 bis 2022 wirkte er als Ensemblemitglied am Hessischen Staatstheater Wiesbaden, wo er unter anderem als Steuermann im „Fliegenden Holländer“, als Evangelist in Bachs Matthäus-Passion (szenische Produktion), als Dancairo in „Carmen“ sowie als Pedrillo in „Die Entführung aus dem Serail“ zu hören war. Habermann gastierte außerdem an der Komischen Oper Berlin als Ottokar in „Der Zigeunerbaron“ und als Buffy in „Die Blume von Hawaii“ (Regie: Barrie Kosky).

Julian Habermann ist außerdem ein europaweit gefragter Konzertsolist. Bachs Passionen und Weihnachtsoratorium sang er unter anderem mit dem Tölzer Knabenchor, der Niederländischen Bachvereinigung, der Jungen Kantorei Frankfurt, beim Frankfurter Cäcilienchor, beim Gemischten Chor Zürich in der Tonhalle Zürich und in Nürnberg und mit der Philharmonie Zuidnederland in Maastricht und in Wiesbaden. Weitere Konzerte gab er u. a. im Théâtre des Champs-Elysées, Paris, mit den Dresdner Philharmonikern, in der Philharmonie Berlin, in St. Michaelis Hamburg, im Concertgebouw Amsterdam und in der Elbphilharmonie Hamburg. Seit 2021 arbeitet Julian Habermann regelmäßig mit der Gaechinger Cantorey unter der Leitung von Hans-Christoph Rademann (u. a. CD-Aufnahme von Haydns „Schöpfung“) zusammen.

Weitere Informationen unter: www.ungerartists.com

Marlo Honselmann (Bass)

Der Bass-Bariton Marlo Honselmann ist ein gern gesehener Solist im deutschen Konzertbetrieb, insbesondere im Oratorienbereich. Seit 2022 ist er zudem Dozent und Leiter des Fachbereichs Gesang an der Universität Augsburg. Neben seiner erfolgreichen solistischen Tätigkeit ist er festes Mitglied des seit über 40 Jahren international renommierten Münchener Solistenensembles „Die Singphoniker“ und des Regensburger Ensembles „StimmGold Vokalensemble“, zuletzt in vier Kategorien für den Opus Klassik nominiert und kürzlich mit dem 2. Preis der amerikanischen Gesellschaft für zeitgenössische Vokalmusik ausgezeichnet.



Seine Expertise wird gerne bei Jurytätigkeiten angefragt, z.B. bei „Jugend musiziert“, dem MODFestival Marktoberdorf oder der Summerschool Saarbrücken.

In den Spielzeiten 2020 bis 2022 war Honselmann als Solist im internationalen Opernstudio am Staatstheater Nürnberg engagiert, wo er Rollen seines Fachs unter anderem in den Opern „Carmen“, „Peter Grimes“ und „L’Orfeo“ verkörperte und mit Joana Mallwitz, Guido Rumstadt und Lutz de Veer zusammenarbeitete. Sein Operndebüt gab er bereits 2018 am Theater Fürth.

Marlo Honselmann studierte Gesangspädagogik bei Prof. Christian Schmidt-Timmermann und Doppelfach Schulmusik mit Hauptfach Klavier an der HfKM und der Universität Regensburg. In Nürnberg schloss sich ein künstlerischer Master in Gesang bei Prof. Jan Hammar an.

Während seiner Studienzeit legten solistische und chorische Erfahrungen unter Kent Nagano, zusammen mit Akamus Berlin, bei der Eröffnung der Elbphilharmonie Hamburg oder in der Maison Symphonique de Montréal und in der Audi Jugendchorakademie unter Prof. M. Steidler wichtige Grundsteine für sein künstlerisches Schaffen.

Concerto München

Das Barockensemble Concerto München hat sich in den wenigen Jahren seines Bestehens einen hervorragenden Ruf erarbeitet. 2016 von dem Organisten und Cembalisten Johannes Berger gegründet, begeistert das junge Originalklangensemble Publikum und Presse stets mit erfrischender Virtuosität und ansteckender Musizierfreude.

Es ist das herausragende Potenzial der einzelnen Musikerinnen und Musiker und die hohe gegenseitige Wertschätzung, die das international besetzte Ensemble einzigartig machen. Renommierte Auszeichnungen und Preise, wie etwa beim Wettbewerb für Alte Musik Brügge, dem Biagio-Marini-Wettbewerb oder dem Grand Prix Bach de Lausanne, bestätigen die hochkarätige Besetzung der einzelnen Mitglieder. Concerto München arbeitet regelmäßig mit namhaften Chören und Vokalensembles wie etwa dem Tölzer Knabenchor oder dem Heinrich-Schütz-Ensemble Vornbach sowie führenden Solisten zusammen.

Weitere Informationen unter: www.concerto-muenchen.de



Jakob Steiner (Chorleiter)

„Musik entfaltet ihre Kraft dann, wenn aus künstlerischer Individualität ein gemeinsames Klangerlebnis entsteht.“

Dieses Motto ist für den Bassbariton Jakob Steiner in seiner musikalischen Laufbahn prägend. Als Sänger ist Jakob Steiner Mitglied in mehreren Vokalensembles und leitet als Dirigent Chöre. Neben der interpretatorischen Arbeit liegt sein Augenmerk auf einer schlüssigen, thematisch orientierten, oft auch experimentellen Programmgestaltung. Dadurch hat sich Jakob Steiner im Laufe der Jahre ein breites Repertoire von Alter Musik bis zu vielbeachteten Uraufführungen von solistischer bis sinfonischer Besetzung erarbeitet.



Neben freiberuflichen Engagements ist Jakob Steiner fest in folgende Ensembles und Chöre eingebunden:

Mit dem international etablierten Vokalsolistenensemble Singer Pur tourt Jakob Steiner durch die ganze Welt. 2022 gewann Singer Pur für das Album „Among Whirlwinds“ den Opus Klassik als beste Chorwerkeinspielung.

Als Gründungsmitglied hat sich Jakob Steiner seit 2014 mit dem Sextett StimmGold einen Namen gemacht. Das Album „Durch den Wald“ erhielt 2024 den 2. Preis beim renommierten amerikanischen Wettbewerb Contemporary A Cappella Recording Awards der Contemporary A Cappella Society (CASA).

2022 übernahm Jakob Steiner die musikalische Leitung des Chores Capella Vocale, der seit der Gründung 1985 einen festen Platz im Münchner Kulturleben einnimmt. Kontinuierlich profiliert Jakob Steiner seitdem den gemischten Chor als Ort innovativer konzeptioneller Programme.

Zusammen mit dem stellvertretenden Chordirektor der Staatsoper Unter den Linden in Berlin Gerhard Polifka initiierte Jakob Steiner das Kammerchorprojekt spec'l'rum mit jungen aufstrebenden Sängerinnen und Sängern. Schwerpunkt der Konzerte ist die Kontextualisierung und das Zusammenspiel von Alter und zeitgenössischer Musik.

Jakob Steiner ist Stipendiat der Deutschen Orchesterstiftung sowie Alumnus des Cusanuswerks.

Capella Vocale München

Die Capella Vocale wurde 1985 von ihrer langjährigen Leiterin Dorothee Jäger mit ehemaligen Schülerinnen und Schülern sowie mit anderen Lehrkräften des Luisengymnasiums gegründet. Noch heute fühlen sich viele Mitglieder des Chores als Ehemalige oder Eltern dem Luisengymnasium verbunden.

Seit Herbst 2022 leitet Jakob Steiner, ebenfalls ein Alumnus des Luisengymnasiums, die Capella Vocale. Der Grundstein für die Verbindung mit dem Chor wurde bereits im Sommer 2019 mit der gemeinsamen Aufführung der „Großen Messe in b-Moll“ von Albert Becker im Münchner Herkulessaal gelegt. Dort erklang das spätromantische Werk erstmals seit langer Zeit und verhalf dem Komponisten zur Wiederentdeckung im 21. Jahrhundert.

Die Capella Vocale legt ein besonderes Augenmerk auf die Auseinandersetzung mit zeitgenössischer Chorliteratur, was sich in verschiedenen Ur- und Erstaufführungen widerspiegelt. Besonders intensiv ist dabei die Zusammenarbeit mit den Komponisten Max Beckschäfer, Helga Pogatschar und Fredrik Schwenk.



Mit den „Sept Répons des Ténèbres“ von Francis Poulenc präsentierte der Chor eine deutsche Erstaufführung. Die Capella Vocale hat sich in den letzten Jahrzehnten mit großer inhaltlicher und personeller Konstanz zu einem wichtigen Klangkörper der zeitgenössischen Chormusik entwickelt.

Daneben werden in größeren Abständen auch bedeutende Oratorien erarbeitet, unter anderen die Marienvesper von Claudio Monteverdi, das Weihnachtsoratorium, das Magnificat und die h-moll-Messe von Johann Sebastian Bach oder die Psalmen-Symphonie von Igor Strawinsky. Auch verschiedene Werke von Wolfgang Amadeus Mozart wie das Requiem und die Große Messe in c-moll wurden bereits aufgeführt. 2023 führte die Capella Vocale unter Leitung von Jakob Steiner das große Chorwerk „Das atmende Klarsein“ für Chor, Bassflöte und Live-Elektronik auf, ein Schlüsselwerk in Luigi Nonos Schaffen und innerhalb der Neuen Musik.

2011 wurde der Capella Vocale die Orlando-di-Lasso-Medaille des Bayerischen Sängerbundes für besondere Verdienste in der Chormusik verliehen.



Sängerinnen und Sänger der Capella Vocale München

Sopran: Sophia Amiri, Sophie Auer, Marie Dresse, Carola Dünßer, Verena Eckardt, Marie Groethuysen, Dorothee Jäger, Eva Mie, Mareike Schmidt, Vera Suschko, Kathrin Weidinger

Alt: Meike Burger, Anna Distler, Christiane Grosholz, Gisela Hausl-Röckl, Sabine Knorr, Barbara Koch, Gretl Letz-Seruset, Eva Lindner, Margret Meggle-Freund, Katrin Muñoz Garcia, Lena Plaß-Dittmann, Gudrun Spiegel

Tenor: Broder Abrahamsen, Stefan von Andrian-Werburg, Christoph Ciesla, Maximilian Damm, Reinhold Huber, Christoph Meinecke, Sven Monhof, Christoph Nagel-Hirschauer, Gregor Radlmair, Raphael Wegner, Markus Ziegler

Bass: Matthias Grahl, Anton Groethuysen, Raphael Haghuber, Alexander Krauss, Christopher Meissner, Armin Nassehi, Ferdinand Nicoll, Bernd Plagemann, Bertram Pressl, Frank Reichenberger, Robert Schweizer



Hat Ihnen unser Konzert gefallen?

Spenden

Durch Engagements von Instrumentalisten, Mieten, Noten usw. entstehen bei jedem Konzert Kosten. Wenn Sie unsere weitere musikalische Arbeit finanziell unterstützen möchten, dann würden wir uns über eine Spende freuen auf das Konto:

IBAN: DE69 7009 0500 0101 0225 55

BIC: GENODEF1S04

Sparda Bank München

Für Ihre Unterstützung sind wir Ihnen überaus dankbar. Selbstverständlich erhalten Sie dafür eine zum Steuerabzug berechtigende Spendenquittung. Dazu bitten wir bei einer Überweisung um vollständige und gut lesbare Angabe Ihres Namens und Ihrer Adresse.

Konzertverteiler

Sie wollen kein Konzert der Capella Vocale verpassen?
Dann lassen Sie sich in unseren Konzertverteiler aufnehmen und schicken uns eine E-Mail an

info@capellavocale.de

Konzertankündigung

Unser nächstes Konzert gestalten wir gemeinsam mit dem
Cantus Sempachersee, einem Gastchor aus der Zentralschweiz.

Wann? 12.07.2026, 19.00 Uhr

Wo? Himmelfahrtskirche München-Sendling

mpressum

Inhaltliche Gestaltung: Jakob Steiner, Capella Vocale München

Plakat: Sven Monhof nach Template von Gerhard Simson

Satz, Lektorat: Verena Eckardt, Raphael Haghuber, Sabine Knorr

Fotos: StMWK/Böttcher (Markus Blume MdL), Alexey Testov (Jakob Steiner); Uli Neumann-Cosel (Capella Vocale München); Markus Ziegler (Einzelfotos Capella Vocale München); Aaron Kreidel (Concerto München); Adrienne Meister (Laura Hemingway); Christian Palm (Julian Habermann); Matt & Glänzend (Marlo Honselmann)

Capella Vocale München e.V.

c/o Matthias Grahl

Nibelungenstr. 24, 80639 München

info@capellavocale.de

www.capellavocale.de

www.facebook.com/CapellaVocale

www.capellavocale.de

Capella Vocale München wird gefördert von der
 Landeshauptstadt
München
Kulturreferat